

Einfachheit ihr Leben. Es ist unter keinem Bezug eine verzerrte Parteischrift. Licht und Dunkel verteilen sich ruhig. Aber um so mehr muß das hier Erzählte ans Herz greifen: der mühselige Aufstieg, die harten Rückschläge, und bei allem die stille, schweigende Zähigkeit, und doch Zähigkeit, die das Kind in der Erzählerin wahrte. Zwei Äußerungen deuten in das Tiefere. Nach einer Rede von Friedrich Engels schreibt Verena Conzett: „Ich gedachte der Worte meines Mannes: Der wahre Sozialismus ist auch Religion“ (244). Von einem Besuch in Einsiedeln in der Klosterkirche schreibt sie: „Nie mehr wurde ich von dem Geheimnisvollen so ergriffen wie damals in Einsiedeln“ (217). Dabei bleibt es freilich. Aber das Leben, das aus dem Buche spricht, läßt spüren, daß diese tapfere Frau zuletzt aus diesem „Geheimnisvollen“ lebte und lebt. Wir dürfen aus ihm wohl abnehmen, wie das Wort „Sozialismus als Religion“ sehr ernst genommen werden kann und muß: als Frage an unser heutiges gelebtes Christentum, ob heutige Christen gegenüber dieser Glut bestehen können. „Sozialismus als Religion“ ruft das Christentum der Paulusbrieße nach: „wie Sterbende, und siehe, wir leben. ... Wie Bettler, und alles besitzend. ...“

Erich Przywara S. J.

Naturwissenschaft

Jahrbuch der angewandten Naturwissenschaften. Natur-Technik-Mensch. 35. Jahrgang. Herausgegeben von Dr. August Schlatterer. Mit 273 Abbildungen. Lex.-8° (VIII u. 358 S.) Freiburg i. Br. 1929, Herder. M 10.—, geb. 12.—

Wie der Herausgeber im Vorwort mit Recht sagt, hat dieses Herdersche Jahrbuch überall eine wohlwollende Aufnahme gefunden. Die ist reichlich verdient. Man mag das Buch aufschlagen, wo man will, immer findet man etwas Interessantes und das Neueste, einfach dargestellt und gut durch Bilder und Zeichnungen erläutert. Es kommt jeder auf seine Rechnung, der Biologe, der Physiker, Chemiker, der Praktiker, der Bastler usw. Wir erfahren, was man über die geheimnisvollen Hormone oder Reiz- und Regulierstoffe und ihre Bedeutung für das Leben weiß, was Lebensraum und Lebensgemeinschaft ist, was alles eine Kakteenzucht uns Lehrreiches bieten kann, wie man heutzutage einen Zoologischen Garten anlegt usw.

Wer wissen will, was man von dem Atom- bau heute denkt, was das Allerneueste ist auf

dem Gebiet der Funktechnik, Fernsehen, Bildübertragung im Rundfunk, findet es in dem Buch. Wie die Beleuchtung sein soll im Haus, wie ein moderner Bureaubetrieb sich ausnimmt, wie man Gymnastik treibt und welche Bücher darüber handeln, wie eine zeitgemäße Brille beschaffen ist usw., alles das erfährt der Leser.

Der Preis von 10 M für das ungebundene Stück, und 12 M für das gebundene ist billig zu nennen. Mögen recht viele Leser durch Anschaffung des Buches den Herderschen Verlag in diesem Unternehmen unterstützen; sie haben dafür ein Buch, das sie das ganze Jahr hindurch immer wieder zu Rate ziehen werden.

R. Frank S. J.

Das Wetter. Von Dr. Carl Hanns Pollog. 8° (XII u. 178 S.) Freiburg i. Br. 1929, Herder. M 4.20, geb. 4.80

In diesem Band hat die Herdersche Sammlung „Der Weg zur Natur“ eine gute Fortsetzung erhalten. Der Verfasser geht den einzig möglichen Weg, den so zusammengesetzten Begriff „Wetter“ verständlich zu machen, indem er ihn in seine Bestandteile zerlegt. Als Ausgangspunkt nimmt er das Gewitter, eine jedem Laien bekannte Wettererscheinung, an der er die Bewegungen der Luft, die gegenseitige Beeinflussung kalter und warmer Luft, Wellenbildung, klar macht. Eine ausführlichere, sehr klar und verständlich geschriebene Darstellung, folgt in den nächsten Kapiteln über Luftwärme und Strahlung, über den Luftaustausch und seine Folgeerscheinungen wie Luftdruck, Land- und Seewind, Berg- und Talwind, Schnee und tiefe Temperaturen, Windrose und Windstärke, Luftfeuchtigkeit und Kondensation, Wolken und Niederschläge. Sind die Einzelbegriffe klar gestellt, so folgt jeweils eine Darstellung ihres Zusammenwirkens und schließlich in den letzten Kapiteln eine Gesamtzusammenfassung, in Wetterkarten, Wetterdienst und Wettervorhersage. Überall werden an der richtigen Stelle die entsprechenden wissenschaftlichen Instrumente ihrem Prinzip nach beschrieben. Solche Beschreibungen sind in einem für weitere Kreise berechneten Buch ohne Zweifel viel nützlicher als ausführliche Darstellungen mit photographischer Wiedergabe der komplizierten Gebilde.

Es wird jedem Leser klar werden, wie viele Ausdrücke er aus dem täglichen Lesen der Wetterberichte sich aneignete, ohne sich etwas Bestimmtes dabei zu denken. Hier sind sie alle klar beschrieben und gegeneinander abgegrenzt.

Wir wünschen dem Buch recht weite Verbreitung, wie überhaupt der trefflichen Sammlung, der es angehört.

R. Frank S. J.

Rassenforschung und Volk der Zukunft. Von Dr. Hermann Muckermann. 4^o (49 S.) Berlin u. Bonn 1928, F. Dümmler. M 2.50

Die Schrift gibt drei Doppelvorlesungen wieder, die der Verfasser den Hörern der „Deutschen Welle“ gehalten hat, über die Rassen der Gegenwart, das vorgeschichtlich nachweisbare Auftreten von Rassenunterschieden, ihre Entstehungsursachen, das wissenschaftliche Problem der Rassenbeeinflussung und endlich die praktische Verwertung der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse für die Eugenik. Der Verfasser nimmt in vorsichtiger und gut abgewogener Weise Stellung zu einigen recht schwierigen Punkten und zu abweichenden Ansichten mancher Fachgenossen. Die Sterilisation der Lebensunwerten lehnt Muckermann grundsätzlich nicht ab, glaubt aber die Zeit dafür noch nicht gekommen. Über die Entstehung des Menschen aus tierischen Ahnen spricht der Verfasser sich sehr zurückhaltend aus, verwirft aber, wenn auch in äußerst schonender Weise, die allzu bestimmten Darlegungen von Hans Günther und auch von Professor E. Fischer. Hier handelt es sich nach Muckermann um ein Problem, das man der Forschung der Zukunft weitergeben muß. Man kann aber noch ruhig behaupten, daß es jedenfalls nicht so zugegangen ist, wie Professor Fischer an jener Stelle ausführt, auf die der Verfasser offenbar anspielt; danach wäre der Mensch ein richtiges Zufalls- und Verlegenheitsprodukt. In der neuen Zeitschrift „Human Biology“,

herausgegeben von einem engeren Fachgenossen Muckermanns, R. Pearl, nennt Fairfield Osborn den materialistisch konstruierten Affenmenschen eine Mythe und die konkreten Abstammungsvorstellungen aus der Zeit Darwins und Huxleys direkt lächerlich; das ist sein Endurteil nach einem fünfzigjährigen sehr erfolgreichen Forscherleben. Daß einem in der Tat beim ersten Lesen von konkreten Vorstellungen über die Entstehung des aufrechten Ganges und des großen Gehirns durch den Kampf ums Dasein in der Ebene ein Lächeln kommen kann, sagt der Verfasser ausdrücklich.

Den praktischen Bestrebungen für die Erhaltung und Ausgestaltung guter Erblinien kann man seine volle Zustimmung geben.

R. Frank S. J.

Die Wunder des Weltalls. Von Clarence Augustus Chant. Ins Deutsche übertragen von Dr. W. Kruse. 8^o (184 S.) Berlin 1929, J. Springer. Geb. M 5.80

Das Büchlein führt den Untertitel: eine leichte Einführung in das Studium der Himmelserscheinungen. Es dürfte in der Tat selbst für einen weniger gebildeten Leser leicht sein, an der Hand dieses Buches die grundlegenden und wichtigsten Kenntnisse der Sternkunde sich zu erwerben. Zunächst behandelt der Verfasser die Bewegungen am Himmelsgewölbe, um dann die Sonne und die Planeten zu besprechen. Schließlich wird der Leser in die Tiefen der Stern- und Nebelwelt eingeführt. Der Text ist durch zahlreiche Bilder (138) erläutert. Man darf dem klar geschriebenen Büchlein weite Verbreitung wünschen.

A. Vetter S. J.

Berichtigung. In der Umschau „Bolschewismus und Kultur“ (Febr.-Hefte) muß es S. 389, 2. Sp., Zeile 11 v. u. heißen: „Ein Hundertstel der Bevölkerung beherrscht die übrigen neunundneunzig“ (statt: ein Zehntel die übrigen neun). Denn Rußland zählt über 146 Millionen Einwohner, die Partei dagegen hat (1930) nur 1550 000 Mitglieder und Kandidaten.

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher: 32 749). Mitglieder der Schriftleitung: E. Noppel S. J., J. Overmans S. J., M. Pribilla S. J., M. Reichmann S. J., W. Peig S. J. (Stella matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich.

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet. Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.